Zeitschrift: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev. = Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]

Herausgeber: Verein Schweizerischer Konkordatsgeometer = Association suisse des géomètres concordataires

Band: 4 (1906)

Heft: 6

Nachruf: Hermann Lindenmann

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es ihnen immer noch, Geometer zu werden. Ich weiß, daß die tüchtigsten Schüler der Kulturingenieurschule mir in dieser Anschauung beistimmen werden, leiden sie ja am meisten darunter, daß der Frequenz zuliebe eine erhebliche Zahl geringwertiger Elemente in dieselbe aufgenommen wurde.

Cäsar sagte: „Ich will lieber in einem Gebirgsdörfchen der Erste sein, als in Rom der Zweite". Und die Geometer nehmen eine ehrenvollere Stellung ein, wenn sie am Technikum an der Spitze marschieren, als am Polytechnikum am Schwanze.

Wir hatten am Technikum, früher noch mehr als jetzt, die Erscheinung, daß die intelligentesten Burschen vom Lande, von bäuerlichem Herkommen, die Geometerschule besuchten, Leute von ungeschlachten Manieren, aber von kräftigem Denken, Leute, deren Eltern nicht imstande gewesen wären, die Kosten für höhere Studien aufzubringen. Die größere Zahl der hier Anwesenden gehört in diese Kategorie, sie sind aus der Landwirtschaft hervorgegangen, sie kehren zur Landwirtschaft, in deren Dienst sie sich stellen wollen, zurück. Sie kennen die Eigenart und die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung, zum Teil auch den landwirtschaftlichen Betrieb.

Sollen nun diese Alle in Zukunft den Beruf des Geometers nicht mehr wählen können, weil ihre pekuniären Mittel dazu nicht mehr ausreichen, wollen wir die Zukunft unserer agrikolen Verbesserungen Leuten anvertrauen, denen jeder Kontakt mit der Landwirtschaft abgeht. Ich denke: Nein!

Meine Herren! Gedenken Sie der bescheidenen Verhältnisse, aus denen Sie zum größten Teile selbst hervorgegangen sind, erinnern Sie sich daran, ohne zu erröten, sondern im Gegenteil mit einem berechtigtem Stolze: Wir haben es ohne Polytechnikum zu einer geachteten Lebensstellung gebracht, die uns mit der Forderung der Polytechnikumsbildung und ihren erhöhten Aufwendungen an Zeit und Geld verschlossen geblieben wäre. Bedenken Sie dies alles, ehe Sie sich entscheiden, denen die aus ähnlichen Verhältnissen nach Ihnen kommen, den Weg zu einer Wirksamkeit zu verschließen, die Ihnen selbst Befriedigung und eine geachtete soziale Stellung gewährt! *St.*

---

† Hermann Lindenmann.

Am 13. Mai 1906 ging nach wohl vollbrachtem Tagewerke zur ewigen Ruhe ein unser Kollege H. Lindenmann, Ingenieur

II. Klasse der eidgenössischen Landestopographie. Lindenmann gehörte zu den Stillen im Lande und seine Bescheidenheit würde sich wohl dagegen verwahrt haben, daß ihm in diesen Blättern ein Freund einen Kranz wehmütiger Erinnerung an einen besorgten Familienvater, liebevollen Ehemann, tüchtigen Bürger und ganzen Menschen aufs allzufrühe Grab legt.

Er wurde geboren in Aarau 1849 als Sohn des damaligen Regierungsrates Lindenmann, und besuchte dort die Elementarschule. Infolge der Uebersiedelung seines Vaters nach Bünzen im Jahre 1859 besuchte der etwas schwächliche Knabe die Bezirksschule in dem etwa eine Stunde entfernten Muri. Der tägliche Marsch war von günstigstem Einfluss auf seine Konstitution.

Durch die Ungunst der Verhältnisse war die Familie genötigt, nach Aarau zurückzukehren. Der opferfreudige Fleiß der Mutter und seiner drei ältern Schwestern ermöglichten es unserm Freunde, noch während drei Jahren die Kantonsschule in Aarau zu besuchen.

Dann folgte eine harte Lehrzeit bei einem Geometer, dem u. A. die Eidgenossenschaft topographische Aufnahmen im Jura übertragen hatte, eine schwere, dunkle Periode, endlich erhellt durch den menschenfreundlichen Oberst Siegfried, der anläßlich einer Revision den jungen Lindenmann kennen lernte und ihm probeweise ihm Jahre 1870 die Aufnahme des Blattes St. Blaise übertrug.

Von dieser Zeit an stund Lindenmann fast ausschliesslich im Dienste unserer Landestopographie; der Siegfriedatlas verdankt seinem Fleiße 41 Blätter mit 2152 km², beinahe $^1/_{20}$ des ganzen Gebietes der Schweiz. Erwähnt sei ferner seine Mithilfe an den Sondierungen des Genfersees und den Aufnahmen zur Konstatierung der Veränderungen des Rhonegletschers.

Seit 1894 widmete er sich den Nachführungen des Siegfriedatlas in der Nordostschweiz. Bei den gelegentlichen Besuchen bei dem Schreiber dieser Zeilen konnte letzterer die schmerzliche Empfindung nicht unterdrücken, daß die physischen Kräfte seines Freundes nicht mehr lange ausreichen würden. So war es auch. Die Strapazen seines Berufes führten zu einer Herzerweiterung, Asthmaanfälle mit ihren Qualen trübten seine letzten Jahre, der Tod war ihm ein Erlöser. An seiner Bahre trauern nebst seinen zahlreichen Freunden die Gattin und drei erwachsene Kinder.

St.